

Liebe Alle,

am Samstag vor Ostern ist immer Stress.

Zuerst muss eingekauft werden: Spargel und Erdbeeren natürlich, dazu die vorbestellte Lammkeule für die Fleischesser. Eier und Schokoladenhasen, Salat, Obst, Brot, Käse, Spaghetti für Ostermontag und nicht zu vergessen Wein und Sekt. Prost!, denn die Fastenzeit ist ja nun vorbei.

Die Familie trifft sich am Sonntagnachmittag. Zuerst Osterspaziergang, mit Goethe: *„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche, durch des Frühlings holden, belebenden Blick. Im Tale grünet Hoffnungsglück;...“*, danach Kaffee und Kuchen, später dann das Festmenü.

Alle Jahre wieder, alle Jahre wieder schön.

Bei Rewe und Penny trifft man *tout* Odenthal. Die Einkaufswagen sind bis zum Rand mit leckeren Sachen gefüllt. Hoffentlich gibt es noch Erdbeeren – Lachs ist jedenfalls schon aus und Sauce Hollandaise auch. Wie doof.

Die Mitarbeiter*innen hinter der Fleischtheke bleiben trotz des Riesenandrangs freundlich und heiter. Hier ein freundlicher Ostergruß, da ein Schwätzchen vor der Kühltheke, aber nicht zu lange, denn die Vorbereitungen dulden keinen Aufschub.

Nach der Einkaufsrallye und dem Verstauen der „Beute“ in Külschrank und Keller wird der Backofen angeworfen. Wie jedes Jahr wird es einen Möhrenkuchen geben und natürlich auch den Hefezopf.

Blühende Zweige aus dem Garten stehen schon in der großen Bodenvase und warten auf ihren österlichen Schmuck. Manche der ausgeblasenen Eier, die in den Zweigen hängen, sind schon uralt und kommen jedes Jahr wieder neu zu Ehren.

Noch mal kurz staubsaugen, oder direkt an den Schreibtisch? An den Worten der Osterpredigt, die schon in Grundzügen steht, muss noch gefeilt werden. Derweil probt die Domkantorei im Gemeindehaus für die festliche Musik im Gottesdienst am Ostermorgen.

„Wir wollen alle fröhlich sein, in dieser österlichen Zeit...“

In diesem Jahr ist alles anders.

Hefe und Mehl sind aus. Das ganze Regal seit Wochen wie leergefegt. Wer noch selbst einkaufen geht, tut es schnell und gezielt; die Gesichter sind hinter Masken verborgen. Gespräche werden auf ein Minimum reduziert, schließlich will man sich ja nicht über den gebotenen Abstand hinweg anbrüllen. Und anstecken will man sich ja auch nicht. Die Mitarbeiter*innen an der Theke, den Kassen und beim Bäcker wirken hinter der Plexiglasscheibe ein bisschen wie im Aquarium.

Nur die Motorradfahrer sind bei diesem schönen Wetter unterwegs wie immer. An jedem Tag in der Karwoche bleiben die Serpentinaen hoch nach Blecher und die Altenberger-Dom-StraÙe nach Odenthal ihre Rennstrecke. Mit Vollgas hoch zum Kreisverkehr und dann wieder runter. Kurzer Boxenstopp in Altenberg, einmal den Auspuff so richtig röhren lassen und weiter geht's.

Im Schlusschor der Matthäuspasion von J.S. Bach heißt es:

*„Wir setzen uns mit Tränen nieder und rufen dir im Grabe zu:
Ruhe sanft, sanfte ruh!“*

Karsamstag, ein ruhiger Tag.

Ein Tag, an dem das Leben stillsteht.

Selbst die Glocken schweigen noch.

Stille, Zeit für Trauer und Gedenken.

Blühende Pracht aber überall, selbst auf dem Friedhof.

So schön, der Sieg des Lebens. Die Natur ist wirklich eine große Trösterin.

Karsamstag, zur Ruhe kommen. An die geliebten Toten denken.

Bei sich bleiben. Nicht weil es staatlich verordnet ist.

Jesus ruht im Grab. Das Licht der Welt scheint erloschen.

„Ach Herr,... hilf doch um deines Namens willen!“ Jeremia 14,7, lese ich in der Tageslosung

Ich werde es heute mal ruhig angehen lassen.

Beste Grüße und bleibt/bleiben Sie gesund,

Eure/Ihre

Claudia Posche

